

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 106 (1980)  
**Heft:** 44  
  
**Rubrik:** Ritter Schorsch

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Ritter Schorsch

## Malagas gebranntes Kind

Das Schicksal eines Täuflings in der südspanischen Stadt Malaga erinnert uns daran, dass selbst in zivilisierten Zonen das Leben sehr früh schon zum herben Ernstfall werden kann. Weil der Priester im Wandschrank der Sakristei zur falschen Flasche griff, kam das Kind nicht, wie vorgesehen, zu Weihwasser, sondern zu Terpentin, und dieses setzte, was keinesfalls die Absicht der Feier war, der Kopfhaut und den Ohren zu. So kam es zur Umkehrung des sonst üblichen Vorgangs: Der Doktor löste den Pfarrer ab.

Ausser dem Terpentin kann es aber noch sehr viel anderes geben, das uns unter die Haut geht. Unser Argwohn ist so kräftig entwickelt, dass wir Fallstricke, Tücken und Fährnisse selbst dort konstatieren, wo es sie gar nicht gibt. Daher prägt ein geradezu gieriger Ernst ohne Unterlass die öffentliche Szene. Auf Bildern, die uns im Leibblatt Parlamentarisches und Amtliches nahebringen, offizielle Pressekonferenzen zum Beispiel, gewahren wir fast ausschliesslich von Besorgnis und Gram gezeichnete Gesichter. Sogar gute Nachrichten, die ihre Verkünder und uns aufheitern könnten, sind obligat vom Hinweis begleitet, dass die schlechten nicht auf sich warten lassen. «Freuen wir uns!» ruft der Magistrat dem Volke bei einer Einweihungsfeier mit dem Pathos einer Grabrede zu.

Werden wir die Trübsal in neuen Zeiten los, die anbrechen? Eine fröh-

lichere, gelöster, unbefangener und natürlich auch toleranter Gesellschaft wird uns verheissen. Diese Vision kann Träume beschwingen. Mir fällt nur auf, dass es wiederum keine Heiteren sind, die die Botschaft der Heiterkeit verkünden. Für sie ist der Übergang von der Sorgenfaltenwelt in die Lustgefilde eine so ernste Sache, dass sich den Mienen die Entspannung strikte verbietet. Finstere Entschlossenheit bleibt vielmehr das dem Lexikon der Trivialformeln entnommene «Gebot der Stunde». Wir wollen doch zuerst einmal mit dem gebührenden Misstrauen erkunden, was sich auf der versprochenen Insel der Seligen in den Flaschen befindet. Das gebrannte Kind von Malaga mahnt zur dauernden Vorsicht.

